

Verkehrsausschuß: Kontroverse über Stelleneinsparungen

Der Verkehrsausschuß setzte unter Leitung des Vorsitzenden Erich Kröhan (SPD) seine Beratungen zum Zweiten Gesetz zur Änderung des Landesstraßengesetzes (Drs. 9/860) fort. Mittelpunkt waren Neuregelungen von Straßenplanungen, Planfeststellungsbehörden und die Einwohnergrenze für den Träger der Straßenbaulast bei Ortsdurchfahrten.

Ein weiterer Beratungsgegenstand war die Neuorganisation der Landesstraßenbauverwaltungen bei den Landschaftsverbänden Westfalen-Lippe und Rheinland. Georg Aigner wies für die SPD-Fraktion darauf hin, daß sich der Ausschuß auf Antrag seiner Fraktion bereits in zwei Sitzungen mit dieser Thematik befaßt habe. Für die SPD-Fraktion sei besonders die Organisation beim Landschaftsverband Rheinland unbefriedigend, weil durch ein anderes Organisationsmodell erheblich mehr Planstellen und damit Personalkosten eingespart werden könnten. Die Landschaftsverbände könnten nicht einerseits jedes Jahr vor den Haushaltsberatungen höhere Zuweisungen des Landes für die Entwurfsbearbeitung, die sogenannten „UA-III-Mittel“, fordern und andererseits Einsparungsmöglichkeiten nicht voll ausschöpfen.

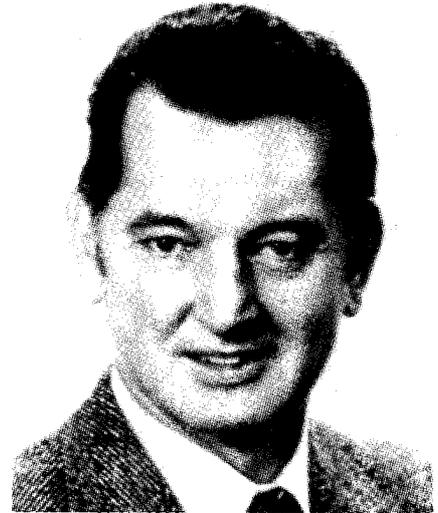
Der Sprecher der CDU-Fraktion, Heinz Hardt, äußerte Zweifel, ob durch die Einrichtung von zwei Außenstellen anstelle von selbständigen Straßenbauämtern tatsächlich rund 100 Stellen zusätzlich eingespart werden könnten. Werner Schumacher (CDU) wies den versteckten Vorwurf einer unwirtschaftlichen Handlungsweise des Selbstverwaltungsorgans Landschaftsverband zurück.

Erster Landesrat Hartung vom Landschaftsverband Rheinland betonte vor dem Ausschuß, daß der Landschaftsausschuß sich intensiv mit der Neuorganisation der Straßenbauverwaltung beschäftigt habe. Die Außendienststellen Straßenbau seien von 18 auf 12 reduziert worden. Der Stellenplanentwurf 1983 sehe eine weitere Reduzierung um 147 Stellen vor, so daß insgesamt seit 1970 465 Stellen eingespart worden seien.

Zum Stand des Verfahrens zum Landesstraßenbauplan berichtete Verkehrsminister Professor Dr. Reimut Jochimsen (SPD), der auf der Grundlage des Landesstraßenbedarfsplans erarbeitete Ausbauplan bilde den Planungs- und Dispositionsrahmen der nächsten fünf Jahre für die Landschaftsverbände als Baulastträger der Landesstraßen. Schwerpunkte in diesem Ausbauplan seien Einzelortsumgehungen und der Ausbau von vorhandenen Straßen. Auch die in erheblichem Umfang vorgesehene Anlage von Radwegen diene einer verbesserten Verkehrssicherheit. Zum Bauvolumen erklärte der Minister, der Plan enthalte rund 670 km Strecke. Auf der Basis des Haushaltsansatzes 1982 ergebe sich ein Planungsvolumen von rund 1,2 Milliarden DM.

Auf Bitte von Volkmar Schultz (SPD) erläuterte Staatssekretär Nehrning die Hintergründe des Prozesses zwischen Flughafen Köln/Bonn GmbH und ihrem ehemaligen Technischen Direktor.

Porträt der Woche



Toni Schröder (CDU)

Die Gängelei des Staates ist ihm ein Dorn im Auge – sie engt den Handlungsspielraum der Kommunen zu ihrem Schaden ein und erstickt Initiativen der Bürger schon im Keim. Seitdem der Landtagsabgeordnete Toni Schröder 1964 zur CDU gestoßen ist und bereits ein Jahr später in den Rat seiner Heimatstadt Salzkotten gewählt wurde, kämpft der heute 51jährige gegen den Reglementierungswucher ebenso an, wie er die Bürger zur Selbsthilfe ermuntert – mit Erfolg.

So war es die St.-Johannes-Schützenbruderschaft, die ohne staatliche Gelder die Stadthalle errichtete. Und auch ohne Zutun der öffentlichen Hand wurde ein Altenheim errichtet. Für den stellvertretenden Bürgermeister sind lebendiger Bürgersinn und praktiziertes kommunales Sparen auch, wenn beispielsweise örtliche Vereine die Pflege der Parkanlagen übernehmen. „Wir müssen nicht immer nach dem Staat rufen, sondern selbst Hand anlegen“, meint der CDU-Politiker.

Andererseits erwartet er von den Kommunen, daß sie den Bürgern mehr Freiheiten geben. So hält der langjährige Vorsitzende im Bauausschuß seiner Heimatstadt nichts davon, daß beispielsweise die Bebauungspläne „alles zwingend vorschreiben“. Würde man die straffen Zügel lockern, würde der bebauter Raum optimal ausgenutzt werden und viele Wohngegenden nicht so kasernenähnlich aussehen. „Das käme uns allen zugute.“

Wen wundert es, daß der Praktiker Schröder in realistisch-westfälischer Selbsteinschätzung auch als Landtagsabgeordneter vor allem dort seinen Wirkungskreis sieht, wo er viele Erfahrungen hat: im Verhältnis Land und Kommunen. So ist für ihn auch das Gemeindefinanzierungsgesetz das „kommunale Schicksalsbuch“, von dem die Entfaltung der Gemeinden abhängt. Mehr Entscheidungsmöglichkeiten wünscht sich der CDU-Abgeordnete ebenfalls in Bereichen ohne finanzielle Folgen. So fragt sich der Kommunalpolitiker mit Recht, warum für die Anlegung eines Zebrastrreifens bislang der Regierungspräsi-

dent zuständig war und der Bau eines Sportplatzes nur vom Staat gefördert werde, „wenn er zwischen 350 000 und 400 000 Mark kostet“. Für die sportinteressierte Jugend ließen sich auch Anlagen errichten, die weit weniger kosteten. Die CDU-Fraktion hat ihren 1980 erstmals in den Landtag gewählten Kollegen in den gewichtigen Haushalts- und Finanzausschuß delegiert. Außerdem ist Anton Schröder stellvertretendes Mitglied des Sportausschusses sowie des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge. Parteifreunde wie politische Gegner in diesen Gremien anerkennen seinen Sachverstand und seine ausgleichenden Eigenschaften. Wie schon als Kommunalpolitiker bemüht sich Toni Schröder als Landtagsabgeordneter in engem Kontakt mit den Bürgern zu bleiben und überall dort unbürokratisch zu helfen, wo es erforderlich ist. Nicht zuletzt deshalb hat er die Leitung seines Getränkefachgroßhandels nach dem Einzug ins Landparlament seiner Ehefrau übergeben. „Wenn ich eine Aufgabe übernehme, dann möchte ich mich für sie auch voll einsetzen können.“

Mit Heimat und Brauchtum eng verbunden, ist der CDU-Politiker natürlich auch noch in einer Reihe von Vereinen weiterhin aktiv tätig. In ihnen wird bei aller Pflege der Nachbarschaft auch der Blick auf die Probleme außerhalb der regionalen Grenzen nicht vergessen. So startete das Kolpingwerk jüngst eine Aktion unter der Schirmherrschaft von Toni Schröder, die jungen Brasilianern den Start ins Berufsleben ermöglichte.

Jochen Juretko